

Saale-Beitung.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bekanntheit die Seite 60 Pf.

Erscheint zweimal wöchentlich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. (Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Nr. 5382 des anal. Zeit.-Verz.
Für die Redaktion verantwortlich Herrn. Jordan in Halle.
(Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.)
Anfangs-Nr. 170.

Sechszwanzigster Jahrgang.

Nr. 232.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 19. Mai

1892.

Politische Uebersicht.

Die ganz ungewöhnlichen Auszeichnungen, mit denen neuerdings der **Garderegimentführer** bedacht worden ist, weil er in Erfüllung seiner militärischen Instruktion das Unglück hatte, zwei Menschenleben zu verlieren, haben im Publikum eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen, und in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung wurde mit schallender Heftigkeit ein Aufruf ausgesprochen, der diesen Empfindungen kräftigen Ausdruck gab. Inwiefern ist die Angelegenheit doch zu ernst, als daß sie mit einem gelegentlichen Witz abgethan werden könnte. Die persönlichen Momente muß man ausschließen, da Entschuldigungen des obersten Kriegsherrn nicht der öffentlichen Kritik unterliegen; um so dringender aber muß der Wunsch nach einer durchgreifenden Aenderung der Instruktionen für die militärischen Wächtposten immer wieder erhoben werden. Die Fälle, in denen Wächtposten von ihrer Schutzwaife einen unheilvollen Gebrauch gemacht haben, sind in Preußen nachgerade so häufig geworden, daß die Erörterung der Angelegenheit nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden kann, selbst wenn man nicht befürchten müßte, daß die dem Geheirten Vize gewährten Ehren hier und da in einem unklaren Soldatenlosse bedenkliche Verwirrung anrichten könnten. Daß der bedrohte Soldat seiner Instruktion gemäß gehandelt hat, ist gewiß; eine Selbstthat aber hat er sicher nicht begangen, als er auf unbefehltem Strafzungengeheiß. In der bairischen Abgeordnetenkammer hat der Kriegsminister am Montag erklärt, die bairischen Wächtposten führten in der Regel überhaupt keine scharfen Patronen, und wo das dennoch vorkomme, seien die Soldaten angewiesen, dreimal Halt zu rufen und dann noch einmal die Wächtposten auf die Folgen ihrer Nichtbeachtung des Ausrufs aufmerksam zu machen, ehe sie zur Waffe greifen dürften. In der That sind denn auch, wie der Kriegsminister ausführte, Mißbräuche in Bayern noch nicht vorgekommen und eine Aenderung der Instruktion ist dort deshalb auch nicht nöthig. Ganz anders aber liegen die Dinge in Preußen. Will man sich hier nicht entschließen, die oft genug völlig überflüssigen militärischen Wächtposten zurückzurufen und sie durch Schutzmännchen zu ersetzen, so daß dann militärische Grenzposten nur noch vor königlichen Schlossern den Dienst hätten, dann wäre es mindestens angezeigt, die bairische Instruktion auch in den Kreis der schwarz-weißen Grenzpfähle zu übertragen und zur Abwechslung einmal ein partikuläres Vorrecht dadurch zu überwinden, daß man es zur Sicherheit und Verhütung der Bürger aus der blauen Vereinigung erlöset. Die außerordentlich scharfen Kritiken, die in Anbetracht an den Fall Hild gerade in Bayern geknüpft worden sind, beweisen, daß durch ein Beharren bei der bisherigen Praxis Preußen im deutschen Süden sicherlich keine „moralischen Eroberungen“ machen wird.

Die Vorgänge innerhalb der **konserватiven Partei** hat die „Saale-Ztg.“ von Anfang an mit Aufmerksamkeit verfolgt; aber eben so hat dieselbe von Anfang an ihrem Zweifel daran Ausdruck gegeben, daß es trotz alledem und alledem zu einer wirklichen und ganz „reinlichen“ Scheidung kommen sollte. Freilich, „Kreuz-Ztg.“ und „Volk“ trübten sich: die konserervative Fraktion bereite ein neues Programm vor und ein allgemeiner Parteitag werde es später annehmen, ein Programm, das das Wort „Aiden raus“ als Wahlspruch auf das Schild

der Partei setzen und auch sonst das Schiffelein der Partei mehr in das Fahrwasser führen werde, das die Herren Stöder und von Hammerstein mit besonderer Vorliebe zu befahren pflegen. Aber es geht augenblicklich nicht alles so glatt von statten, wie diese Herren moderner Gesittung wünschen, und wer weiß, ob nicht schließlich die ganze Bewegung daselbe Ende nimmt, wie früher die Wahl oder vielmehr Nichtwahl des Herrn Stöder in den Vorstand der Generalynode. Denn die Herren von der konserватiven Partei mögen sich so willkürlich anstellen, wie sie wollen — es fehlt ihnen nur einmal viel zu sehr an Mächtig, als daß jemand Dünkel bauen könnte auf ihre Pläne, oder selbst auf wertvolle Beschlüsse. Ein sanfter Druck von oben — und die zerrigene Miene glättet sich, der staatsbürgerlich aufgerichtete Rücken beugt sich zur höflichen Haltung des Hofmannes. Wir stehen auch nicht allein mit diesen Zweifeln. Die „Nationalist. Korresp.“ theilt sie, indem sie schreibt:

Am nächsten Freitag hält die konservatve Fraktion des Abgeordnetenhauses wieder eine Versammlung über die Parteiangelegenheiten ab, zu der alle Mann hingehen eudersuchen werden. Es ist bisher über die wiederholten Verhandlungen dieser Fraktion, die unter den gegenwärtigen kritischen Verhältnissen ein nahegelegenes Interesse haben müßten, wenig in die Oeffentlichkeit gedrungen. Die Parteiblätter schweigen, und aus sonstigen Quellen erfährt man auch nicht viel. Wie uns berichtet wird, sind allerdings auch die bisherigen Verhandlungen so gut wie ergebnislos verlaufen; der vor kurzem noch so scharfe Konflikt innerhalb der Partei ist auf dem besten Wege, völlig zu verpuffen, und es kann heute schon mit Sicherheit vorausgesagt werden, daß von der „reinlichen“ Scheidung, die unlangst von beiden Seiten gefordert wurde, nicht mehr die Rede ist. Der Hauptgrund der Kreuzzeitungs-Nachricht scheint einigermassen abgeklärt worden zu sein, und Excussionen der gemäßigten Elemente werden auch nicht mehr erwartet. Auch mit der Aufstellung eines neuen Programms scheint es wegen der mancherlei heftigen Fragen, die hierbei zur Entscheidung kommen müßten, noch gute Wege zu haben.

Wir gehen offen, daß wir es bedauern würden, wenn wir in dem Sinne unserer eignen bisher geäußerten Zweifel und in dem Sinne der eben angeführten Zeile der „Nat. Korresp.“ recht behalten sollten. Die wirklich vollzogene „reinliche“ Scheidung“ hätte uns auch eine viel reinlichere und durchsichtiger politische Schachlage geschaffen, als sie bei dem Bestehen einer konservativen Partei möglich ist, in der das Rechte und das Unrecht in befähigter Rede miteinander liegen, und zu wiederholen, den Eindruck einer „Hammelerbe macht, in die der Witz geflohen“.

Inzwischen wittert die unreigen **antidemokratische Presse** richtiges Judentum in allen denjenigen Konservativen, die sich weigern, mit ihr in ein Horn zu blasen. So ist es auch dem konservativen „Nachschöten“ über bekommen, daß er es gewagt hat die ablehnende Stellung anzunehmen, die Professor W. Wagner neuerdings dem Antisemitismus gegenüber einnimmt. Die „antidemokratische“ „Neue Deutsche Zeitung“ in Leipzig nämlich stellt dem Redacteur des „Nachschöten“, Herrn Pastor Engel, folgenden Zeugnis aus:

„Bei einem Namen, wie Engel, von dem verschiedenseits die höchste Achtung zu überlegen ist, wird es nicht verwunderlich werden, daß ein solches Verhalten keineswegs lobend zu bezeichnen. Wenn die launische Natur eines der palästinensische Ahnunft aus das unverfälscht jacobitisch dreinschauende Gesicht

geschrieben hat, so läßt sich dieses Daviren gegen den Witz sehr wohl begreifen.“
Ob Herr Engel sich geirrt hat über seine ehemaligen Freunde in Leipzig? Wir glauben, nein.

Dem **Buchhandel im Hinterzuge**, gemeinlich Kolportage genannt, während die Behörden schon seit längerer Zeit besondere Aufmerksamkeit. Jetzt wird mit geschrieben:

Berlin, 18. Mai. (Orig.-Ber.) Bei den beifälligen Behörden ist wiederholt die Aenderung gemacht worden, daß bezüglich des § 66 der Gewerbe-Ordnung, der den Kolportieren das Mitführen eines Verzeichnisses der zu kolportierenden Schriften vorschreibt, Uebestände zutage treten. In dem einen Bundesstaate ist die eine oder die andere Schrift erlaubt, in einem anderen aber verboten, oder umgekehrt, und so wird von behördlicher Seite eine Aenderung des genannten Paragraphen durch gesetzliche Regelung angestrebt. Es haben deshalb bereits Erhebungen stattgefunden, um mit genügenden Material zur Begründung der Aenderung dienen zu können.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Mai. (Orig.-Ber.) Am 6. Juli geht von Kopenhagen dem Dampfer der „Deutsch-Dänische Linie“ „Admiral“ ein Ergänzungstransport für die Schutztruppe unter Führung des Premierlieutenants Vertbold nach Ostafrika ab. Deut. Verhöf, früher Premierlieutenant der Landwehr II. Aufgebots, war bisher zur Vertretung der Schutztruppe bei der Admiralität kommandirt und wird in dieser Stellung durch den Premierlieutenant und I. Adjutant der Schutztruppe Fischer ersetzt. Fischer, früher Lieutenant im Seebataillon bez. 30. Inf.-Reg., ist seit März d. J. beurlaubt, nachdem er trotz eines während eines Gefechtes erlittenen schweren Sommerschiffs ununterbrochen 2 1/2 Jahre bei der Schutztruppe in Ostafrika Dienst gethan hat. Premierlieutenant Fischer ist der Rangliste nach der nächste zur Beförderung zum Compagnieführer.

Der „Anhaltische Staatsanzeiger“ in Dessau bringt folgende demliche Mittheilung: „Bei Gelegenheit einer Audienz, welche der Herzog dem Herrn Landesbibliothekar Dr. W. Eise und Kommerzienrath Dr. Sommerhals aus Dessau in Wallenstein am 15. Mai d. J. zu ertheilen die Gnade hatte, haben höchstberühmte seine Majestät über die antientliche Agitationen und Versammlungen geäußert und zugleich die Ermächtigung ausgesprochen, daß die seit jeher in Eintracht lebende Bürgerchaft Dessaus diesen den Klassenhaft erzeugenden Bestrebungen fern bleiben werde.“

Unter dem Titel „Silber“ ist soeben im Verlage von Rosenbaum & Hart in Berlin eine neue Schrift des Abgeordneten Ludwig Bamberger erschienen. (Preis 50 Pfennige). Der als Autorität in der Währungsfrage anerkannte Parlamentarier entwickelt hierin die Ausichten der Silberwährung. Da das Interesse für die letztere durch das preussische Gesetz über die Währungsreform der Thaler übererschritten Geheiß, ferner durch den Entschluß des Reichs, sein Papiergeld auf dem Wege einer großen Münzreform in Metallgeld zu verwandeln, endlich durch die Zulassung des Ruppes für und gegen freie Silberprägung in den Vereinigten Staaten in ganz besonderer Weise geweckt ist, so ist diese geistvolle und feinsinnige Broschüre gerade jetzt besonders willkommen zu heißen.

Wegen Majestäts-Beleidigung, begangen durch einen Artikel „Greiser Ritz“ ist die Magdeburger „Volkstimme“ mit Beschlag belegt worden.

Von der Akademischen Kunstausstellung.

Wir haben es diesmal mit der letzten Akademischen Kunstausstellung zu thun; der im Ministerium Beschli entworfene Plan einer von allen preussischen Kunstakademien zu leitenden Ausstellung — es wäre die Vereinigung des Popses gewesen — ist glücklicherweise fallen gelassen. Wie in Zukunft sich das Arrangement der Kunstausstellung gestalten wird, darüber schwebt noch dickes Dunkel, jedenfalls aber wird nicht mehr die Berliner Akademie die Leitung haben. Nach dem großartigen Erfolge der vorjährigen vom Künstlerverein veranstalteten Ausstellung hatte man auch für dieses Jahr den Rückfall ins akademische Regime nicht mehr erwartet, aber allerlei Erwägungen persönlicher und bürokratischer Natur haben nun doch das Luertwarte eintreten lassen.

Jedenfalls muß anerkannt werden, daß die Akademie sich einen guten Abgang zu schaffen versucht hat. Freilich auf ihre Art. Sie hat sich nicht große bemüht, der Münchner Internationalen Ausstellung große Arbeiten nichtberühmter Künstler abspornig zu machen, aber sie hat doch wenigstens den Arbeiten moderner Künstler nicht den Zutritt erschwert. Was von Arbeiten der letzten Jahre ausgestellt ist, repräsentirt jedoch nicht einmal vollständig die Berliner Kunst, geschwehe denn die deutsche — so viel Gutes hier auch erschienen ist, unsere Künstler können mehr, als hier gezeigt wird. Aber auch aus dem schon, was hier erschienen ist, wird Eins. sofort klar: die Zukunft unserer Malerei geht den Modernen, die alle akademische Richtung ist endgültig überwunden, wie viele Maler auch nach dieser Richtung ihr Ziel verfolgen und wie viele auch noch in der neuen Art, die sie nur in ihren Unberühmlichkeiten nachahmen können, gar flüchtig scheitern. Der Kampf der Alten und der Jungen ist verchieden und zweifellos zu Gunsten der letztern — daß einige große Meister auch noch in der alten Art zu wirken vermögen, ändert an dieser Thatsache ebenso wenig wie der Umstand, daß viele Vertreter der neuen Richtung noch recht Unbedeutendes leisten.

Theils um den Mangel an bedeutenden Arbeiten zu vermeiden, mehr aber noch ihrem innern Zuge folgend, hat die

Academie eine Reihe von Sonderausstellungen veranstaltet. Sie sind in jedem Falle interessant, auch für den, der die Malweise eines Karl Becker, eines Spangenberg mit uns für völlig überwinden aufsteht und selbst bei Ludwig Knaut die Weiterentwicklung vermissen muß. Daß Karl Becker, der Siebzehnjährige, auch sein im vorigen Jahre entstandenes kleines Bild „Ein Briecher“ noch ebenso flott, aber auch ebenso feinsinnig, wie er es vor 20 Jahren gethan hätte, kann nicht überraschen; seinen ältern Arbeiten — „Dürer in Venedig“, „Gnadenstuhl beim Dogen“ etc. — kam man, so sieht sie uns auch lassen, doch nicht die Anerkennung verweigern, daß Becker herein als Vorgänger Malars die Wiedergeburt der renaissanceförmigen Renaissance ausgetrebt hat — leider hat seine geringe Kraft des Individualitens niemals angenommen, während seine ursprüngliche flotte malerische Technik sich allmählig immer mehr verflachte und immer mehr und weichenlos geworden ist.

Die vorgeschrittenen Arbeiten des 1891 gestorbenen Gustav Spangenberg gehen bis auf den Ausgang der fünfziger Jahre zurück und schließen mit der letzten unvollendeten Arbeit des Künstlers, der „Anbahnung der Seelen am Gestirbe des Jenseits“ ab. Spangenberg hat an tollkühniger Gewandtheit Karl Becker niemals erreichen können, aber er hat ihn weit übertroffen an Gewandtheit und einer gewissen poetischen Amnigheit. Die Ausstellung führt seine besten Arbeiten vor und offenbart den großen Einfluß, den das Studium Dürer's und Holbein's auf Spangenberg ausgeübt hat. Die große Beliebtheit, die Bilder wie „Der Zug des Todes“, „Am Scheidewege“, „Irrthum“ seinerzeit gefunden haben, trotz ihres Mangels an fräftigem Kolorit und scharfer Zeichnung, erklärt sich nur aus dem Ernst des Grundgedankens und der innigen poetischen Durchdringung. Heute aber können auch die großen Vorzüge dieser Arbeiten die technischen Mängel nicht mehr verzeihen mochten.

Meister Ludwig Knaut ist leider nicht mit seinen besten Arbeiten hier vertreten, und je weniger wir seinen letzten Bildern zustimmen konnten, umso mehr bedauern wir, daß hier nicht Gelegenheit gegeben ist, Knaut in seinen vollendetsten Leistungen zu bewundern, damit man recht gründlich seinen vorjährigen, unglücklichen „Daniel in der Löwengrube“ ver-

gessen könnte. Was Knaut als Porträtist hochbedeutendes geleistet hat, zeigt ein mauliches Porträt in dieser Separatausstellung — eine Arbeit allerersten Ranges. Dann erscheint Paul Meyerheim mit einer Kollektion von etwa zwölf Arbeiten. Er ist und bleibt ein prächtiger, humorvoller Schätzer der Thierwelt von oft burleskem Humor, wiewohl scharfer Charakterist und vollendeter Techn. Man freut sich immer wieder an seinem „Affentheater“, seinen Löwen im Käfig etc. Er ist vom Gelehrdis ausgegangen und das giebt sich immer wieder auch in seinen Thierbildern zu erkennen. Darans erklären sich auch die Fehler seiner Vorzüge und der Beiname, den er seit einiger Zeit führt: der Schwendhänger. Denn nur den gebändigten, gezähmten Löwen, nur das der Freiheit herabsteigende Thier vermag er wiederzugeben — den wilden Wüstenkönig, den „Herrn von Berge“ zu charakterisieren, bleibt ihm verlag. Das ist das eigentliche Gebiet des vorreflexiven Max Fries, des Thiermalers allerersten Ranges, der diesmal wieder mit drei Hirschköpfen aus der Rominter Haide erhellte.

Neben diesen Kollektionen Berliner Maler, denen sich noch Gesellschaft und Schrader anschließen, sind dann noch Sonderausstellungen veranstaltet, für die man besonders dankbar sein muß und die die eigentlichen Anziehungspunkte der diesmaligen Ausstellung bilden: die in großer Zahl vorgeführten Arbeiten von Hans Thoma (fast 30 Nummern), Hans von Barfels, Stud. Euard von Gebhardt, G. Schönleber und endlich von Adolf Menzel, dem eigentlichen Begründer der ganzen modernen Richtung, der, obwohl ein Berliner Meister, sich doch nicht in den Rahmen der eigentlichen ältern Berliner Malerclique einpassen läßt. Eine eingehendere Betrachtung dieser Künstler, die in solcher Vollständigkeit wohl auf noch keiner Ausstellung vertreten gewesen sind, wird mancher interessanten Vergleiche und Ausblickspunkte gewähren.

Für diesmal nur noch eine kurze Betrachtung des sogenannten „Ehrensaales“, in dem diesmal Anzahl von Werner und die übrigen eigentlichen Dopmler erfreulicherweise fehlen. Der Ehrensaal hat dadurch an Interesse gewonnen, wenn er auch noch immer mangelhafte Arbeiten genug beigt, so z. B. das Rollenbild des Düsseldorfers Klein-Gebalter, das die



In Sachen der diesem angebotenen Freisetzung der Stadtrechte...

Merseburg, den 9. April 1892.

Auf die Eingabe vom 7. Februar d. J. betreffend Ihre...

Die Vorschriften in § 2 der Städteordnung vom 30. Mai 1858...

Aus vorstehender Darstellung wollen Sie ersehen, daß die...

Der königliche Regierungs-Präsident.

In Betreffung: v. Döttig u. c.

Unlängst theilten wir mit, daß der Magistrat sich mit...

Einschreibung des Nationaldenkmals auf dem Niederwall...

Was patriotisch in diesem Saale ist, das ist also nicht eben...

Die Kaiserin sind die Landstächen, die diesen Saal...

wenigstens der Unlust hin, daß der Magistrat Kostenauflage...

— In der „Concordia“ fortgesetzt mogen und am Sonntag...

— Auf der Befehl hat sich gestern ein förmlicher Kampf...

— In einer Wohnung in der Schmiedestraße fand gestern ein...

— In dem benachbarten Holsleben ist am Dienstag infolge...

— Mittheilungen aus Halle befinden sich auch im 2....

Städtische Kommissionen.

Vau-Soumission.

Sitzung am Freitag den 20. Mai, nachm. 5 Uhr, im Amts...

- 1. Vertheilung eines Notbahnganges aus dem Stadtvorderecken-Saale.

Rechts-Commission.

Sitzung am Sonnabend den 21. Mai, 5 Uhr, im Magistratszimmer.

- 1. Revision der Anweisung der Mühlenergerstraße.

Universitäts- und Hochschulaufsicht.

Berlin, 18. Mai. Hinsichtlich der Zulassung von Frauen...

Entlarvte Spiritisten.

Die 129. Abtheilung des Schöffengerichts verhandelte heute...

Berlin, 18. Mai.

Der Vertbeiger, H. A. Wronker, plaidierte für Freisprechung...

Provinzial-Ansichten.

Stöcken, 18. Mai. (Deig.-Bl.) Außer dem Herrn Minister...

50 Schlingen bedogenot habe, in denen die Angelage als Medium...

Der folgende Jeune, Kaufmann Sally Cohn, hat im Verein...

Der Sachverständige hat zwei Punkte zu verzeichnen und einen...

Stöcken, 18. Mai. (Deig.-Bl.) Außer dem Herrn Minister...

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik

Adolf Krüger, Filiale Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 12.

Nach beendeter Saison verkaufen Paletots, Jaquetts, Promenades, Umhänge, Staubmäntel, sowie Kindermäntel u. Kinderjacken zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Hallgasse, M. Reinicke, Schuhmachermeister, Hallgasse,

empfeht sein großes Lager für **Fussbekleidung**, streng reelle Bedienung, billige Preise. **Bestellungen und Reparaturen** wie bisher in guter Ausführung.

Wir empfehlen den geehrten Vereins-Mitgliedern und halten stets am Lager:

Rasenmäher, neueste und beste amerikanische Construction,
 10" 12" 14" Schnittbreite
 Mark 25,- 27,- 30,-

Gartenmöbel in einfacher sowie eleganter Ausführung; 1 Garnitur = Tisch, Bank u. 4 Stühle von Mt. 27,45 an.

Ia. Conservegläser mit absolut luftdichtem Verschluss, Weichblechdeckel
 1 1 1/2 2 Str. Inhalt
 per Stück 0,55, 0,65, 0,80, 1,00,
 Nickel plattirter Deckel 0,65, 0,75, 0,90, 1,10,
 Conservegläser für Scharke 1,00, 1,20.

Eisschränke, 1- und 2thürig, neueste und praktischste Construction zu billigsten Fabrikpreisen.

Central-Ankaufsstelle für landw. Maschinen und Geräte des Landw. Central-Vereins der Prov. Sachsen etc.

Halle a. S., Merseburgerstraße 13.

Nur noch einige Tage

verkaufe ich folgende **Rein-Leinen- und Baumwollwaren**, welche mir von einem Exporthaus wegen unglücklicher Verhältnisse zum schleunigen Verkauf übergeben, so lange der Vorrath reicht

mit großem Verlust!

Gerstenornhandtücher mit Saute Dbd. 1,85 Mt.
 40/100 weiße und gestreifte Stubenhandtücher Dbd. 2,90 Mt.
 45/110 weiße Damast-Handtücher Dbd. 4,50 Mt.
 50/120 beste weiße Damast-Handtücher Dbd. 5,50 Mt.

Tischtücher

in Damast und Dress, 100/110-165/230 gr. in schönsten Dessins aus besten Flach-Garnen gearbeitet, auch im Einzelnen, Stück 50, 60, 75, 90 Pfg., 1, 1 1/2, 2-4 1/2 Mk., Werth das Dutzend.

Servietten, zu den Tischdecken genau passend, in 60/60 bis 72/72 gr., Dbd. 6/4, 5/4, 4 und Duzend 2,55 Mark.

3/4 bet. Köber-Vett-Zulett, Meter 33, 45 und 50 Pfg.
 3/4 bet. extra schwerer Vett-Satin, Meter 65 und 80 Pfg.
 1/4 u. 3/4 bet. mit roth Damast-Köber, federd., Mt. 0,90 u. 1,40 Mt.

200 St. Bett-Damaste,

weiß, Ia. Elsther Waare in neuesten Blumen- und Streifen-Desins, großer Bezug, 2 Meter lang, mit 2 großen Kissen, Garnitur 5, 5 1/2 und 6 1/2 Mark.

Da sich diese Gelegenheit zu einem so außerordentlich vortheilhaften Einkauf concurrenz und dringlicher Sachen nur kurze Zeit bietet, sollte keine Hausfrau solche unbenutzt vorüber gehen lassen. Händler und Wiederverkäufer können hierin viel Geld verdienen.

Feiner sind noch eingetroffen und kommen zum schleunigen Verkauf 1500 Meter, in Resten von 8-18 Meter groß, Englische Füll-Vitrage.

Gardinen,

weiß und creme, Meter 10, 12, 15 und 25 Pfg.

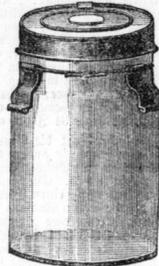
500 Fenster Gardinen, weiß und creme, beiseitig mit Band eingetieft, 5 1/2 bis 7 1/2 Mt. lang, statt 4-12 Mt. jezt Fenster (2 Stück) 5 1/2, 4,-, 3 1/2, 2,- und 1 1/4 Mark.

Teppiche

in allen Größen, statt 6-150 Mark, jezt 2-75 Mark, von Kleiderstößen, einzelu Hohen, Quast-Klein-Teppiche für Pfeilstühle u. Stuben-Auszüge, sowie Gardinen u. Galtstein-Teppiche etc. werden für die Hälfte verkauft.

Emil Rosenberg aus Erfurt, in Halle, Leipzigerstraße 54.

Gedrukt von 8-12 Uhr Vorm. u. von 2-7 Uhr Nachm.



Flaschen

aller Gattungen, bestes Fabrikat, Verschlässe für Bier- und Sektflaschen, sowie Gummischleiben und Gummiringe für Verschlässe, prima Qualität, empfehle zu billigsten Fabrikpreisen

C. H. Naundorf, Gr. Märkerstr. Nr. 4.

Neueste Dachbedeckung.

D. R.-P. 49238.

Thomann's Cement-Dachplatten

(Hakenfalz-Cement-Dachziegel).

Pro Quat. Inhaltlich ist es ein sehr geschätztes Material, welches ohne Zusatz von Wasser zu gebrauchen ist.



Einbelegte Strohbedeckung von Flugschnee u. Regen, Geringses Gewicht (88 Kilo pro Q. M.) und dennoch kräftiges Aussehen.

Prospecte post- u. kostenfrei!

Hallesche Cement-Dachplatten-Fabrik Karl Thomann, Halle a.S.

Neeller Ausverkauf von Schmuckartikeln.

Infolge gänzlich Aufgabe meines hiesigen Detail-Geschäftes wird das ganze vorhandene Lager fortgesetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft. Vorhanden sind noch in großer Auswahl: **Echte Gold- u. Silber-sachen**, Brochen, Ohringe, Armabänder, Halsketten, Medaillons, Kreuze etc., bezt. Granaten, Saphire, Perlmutter, Glasperlen, Jet, prachtvolle Smaragden in echter u. unechter Fassung, Uhrenten, Perlenorn, Fächer u. s. w. Einen sehr großen Vorrath altschöne Schmuckgegenstände weit unter Selbstkostenpreis. Eine spätere Fortsetzung meines Geschäftes findet nicht statt, da das Kapital bereits anderweitig bemerht ist.

J. Essig, Gr. Ulrichstraße 44.

Sargmagazin von Ed. Menzel

Alte Promenade 20 und Brunnenplatz, Geüandlet 1866.

Größtes Lager fertiger Holz- und Metall-Särge bei vorrömenden Feuerfällen zu soliden Preisen. Uebernahme ganzer Begräbnisse, sowie Ueberführung Verstorbener nach außerb. (Fr. R.-V.)

Die Bebrantstalt für landw. u. launw. Buchführung, Correspondenz, Wechselrechnung, von J. A. Dewitz, Halle a. S., Leipzigerstr. 105, erst. arindl. Unterricht nach bewähr. System an Herren u. Damen in getrennt. Classen. Eintritt jeder Zeit. Prospekte gratis.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin von **Wilh. Homann**, Gr. Brauhausgasse 19, empfiehlt sein Lager nur gut gearbeiteter Möbel zu anerkannt billigen Preisen.

Morgen Freitag früh erhalte **frischen Angel-Schellfisch** 18 Pfg. **leb. Helgoländer Hummer**, 18 Pfg. **A. Reiche's Wildhandlung**, Bahnhofsstraße 14.

Ich habe meine Wohnung von Gr. Ulrichstraße 26, 1 nach **Gr. Ulrichstraße 24a, 1** verlegt.

Sprechstunden: 8-10 Uhr Vorm., 2-3 Nachm.

Dr. Ulrich.

Ich impfe jeden Freitag von 2-3 Uhr Schutzpocken mit Küsterimpfung.

Samitätsrath Dr. Lüdike.

Ich impfe Dienstag und Freitag 2-3 Uhr.

Dr. Middeldorf, Gr. Märkerstr. 23, 1.

Bis Mittwoch d. 25. Mai

impfe ich Schutzpocken täglich von 3-4 Uhr.

Dr. Schreyer.

Violin-Unterricht

ertheilt von Anfang bis zur höchsten Ausbildung

Richard Sänger, Schüler der Königl. Akademie, hochschule für Musik in Berlin.

Wuchererstraße Nr. 45.

Zeichnungen

im Maschinen- u. Schiffbau fertigt ein Zeichner in lehrer freien Zeit. Bezieht, bitte ihre werth. Briefen unter N. 2355 in der Exp. d. Btg. niederzul.

Maschinen-Reparaturen

aller Systeme werden gewissenhaft, schnell u. billigst in eigener Werkstatt ausgeführt.

Sars 3. Willh. Koulmann, Sars 3.

„Vorsicht“

Ausfuhr- und Zufuhr-Bureau, Ertheilung von geschäftlichen und Privat-Ankündigungen, Einziehung von Forderungen aller Art, Prompte und gewissenhafte Bedienung.

Sein Wirklichkeitsrang, Halle a. S., Stern-Str. 3, H. Berlin.

Als Blätterin in u. auf d. Haupteimpl. sich **Th. Haake**, St. Ulrichstr. 28, 1.

Bierdruckapparate

mehrere gebraucht ein- u. zweifelhige, nach Vorzeitt, billigt zu verkaufen. **Herrn. Graeger Nachf.**, Geilstraße 58.

Wiedl, als: Sophas v. 30 Mt. an, Bettst. mit Matr. 30 Mt., Waschtische mit Wärmor 30 Mt., Schreibtische 45 Mt., Spiegel, Zierstrafe 4.

Halle. Druck und Verlag von Otto Seidel, Halle a. S., Leipzigerstr. 105.